

sie doch, daß im Beginn des 11. Jahrhunderts der Episcopat wieder die ausschlaggebende Macht in Italien wurde. Während der dadurch geschaffenen Zeit der Ruhe hob sich auch das wissenschaftliche Leben. Städtische und klösterliche Schulen blühten wieder auf. In Mailand waren zwei vom Erzbischof für die Erziehung des Clerus unterhaltene philosophische Schulen; ebenso gab es solche in Parma, Bologna, Faenza. In je weitere Kreise nun diese wissenschaftliche Bildung drang, desto unliebsamer fiel der bei einem Theil des italienischen Clerus herrschende Mangel an wissenschaftlicher Bildung und an priesterlicher Reinheit auf. Als Reaction dagegen verbreitete sich der ascetische Geist, welcher im hl. Romuald und der von ihm (1018) gestifteten Camaldulenser-Congregation lebte und in weiten Kreisen belebend wirkte. Einen mächtigen Einfluß übte durch Wort und Schrift der hl. Petrus Damiani, durch seinen strengen Bußgeist dessen Freund Dominicus Loricatus, durch die Ordensgründung von Vallombrosa der hl. Johannes Gualbertus (s. d. Art.). Der ascetische Geist, welcher von diesen Männern und ihren Klöstern ausging, reagierte mächtig gegen die Schäden der Zeit, besonders gegen die Simonie, deren viele Bischöfe und niedere Cleriker schuldig waren, und gegen den Priesterconcubinat. Der erste Sturm gegen diese Schäden im Clerus brach in Mailand aus und führte zu der sogen. Pataria, einer von Rom geförderten Reaction des gläubigen Volkes unter der Führung eifriger Priester und frommer Laien gegen die Ausartung des Clerus (Möhlher-Gams II, 219 und d. Art. Pataria). Zwar erhielten sich die von Heinrich IV. in den lombardischen Bisthümern eingesetzten Bischöfe noch lange; aber die kirchlich gesinnte Partei erstarkte immer mehr. Wenn auch die Pataria ihren mächtigen Feinden schließlich unterliegen mußte, so ging die Idee, von welcher sie erfüllt war, nicht unter. In den späteren kirchenpolitischen Kämpfen der Hohenstaufen schloß sich Mailand mit den meisten lombardischen Städten eng an den Papst an. Auch in Florenz veranlaßte die Simonie des Bischofs Petrus eine Spaltung, indem das von den Mönchen von Vallombrosa beeinflusste Volk sich von ihm und den von ihm geweihten Priestern absonderte. Da des Bischofs Schuld nicht erwiesen war, so wurde den Mönchen verboten, gegen ihn zu predigen. Später aber legte er ein Geständniß ab, trat (1068) zurück und ging reuig in ein Kloster. Das Volk aber erhob sich mit immer größerer Energie, um die Durchführung der päpstlichen Decrete zu erzwingen (Hergenhöther II, 114).

Einen Aufschwung der sarazenischen Macht brachten die Vikaner, indem sie 1022 Sardinien und 1070 Corsica eroberten. Dagegen trat eine neue Gefahr für den Bestand des Kirchenstaates auf durch die Normannen. Im J. 1013 waren die ersten Normannen auf der Rückkehr von einer Pilgerfahrt in's heilige Land

nach Unteritalien gekommen. Bald kamen mehrere nach, kämpften mit den Bewohnern von Bari gegen die sie bedrückenden Griechen, dann mit diesen gegen die Sarazenen in Sicilien und erhielten von Herzog Sergius in Neapel ein Gebiet; auf diesem bauten sie die Stadt Aversa, deren erster Graf (1038) Rainulf wurde. Unter den zahlreichen Söhnen Tancreds von Hauteville breiteten sie sich immer weiter aus, nahmen den Griechen ein Gebietsstück nach dem andern, eroberten Bari, den Hauptstift der griechischen Macht, und gewannen Apulien und Calabrien. Papst Leo IX. fühlte sich von denselben bedroht; die bewaffnete Intercession, welche Kaiser Heinrich III. ihm versprochen, kam nicht zu Stande; und als nun Leo allein mit einem kleinen Heer elssächsischer Landsleute gegen sie zog, wurde er am 18. Juni 1053 bei Civitella geschlagen und gefangen. Da sie ihn aber ehrfurchtsvoll behandelten, nahm die päpstliche Politik eine Wendung und suchte in ihnen eine Stütze gegen die deutschen Könige Heinrich III. und IV., welche die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche bedrohten. Im J. 1059 erkannte Papst Nicolaus II. Robert Guiscard als Herzog von Calabrien, Apulien und Sicilien an; dieser aber nahm diese Gebiete als Lehen aus der Hand des Papstes. Somit erhielten die Normannen für ihre Eroberungen die Anerkennung der Kirche und des damaligen Staatsrechtes. Im folgenden Jahre war es mit der Herrschaft der Sarazenen auf Sicilien zu Ende; 1090 wurde Malta erobert und als Marquisat mit Sicilien verbunden. Auch die lombardischen Herzogthümer Capua und Salerno wurden unterworfen; 1096 nahm Roger I. den Titel Großgraf von Calabrien und Sicilien an und erhielt von Papst Urban II. die Executive der von den päpstlichen Legaten zu treffenden Anordnungen (Hergenhöther II, 236), nicht, wie Andere wollen und wie die Fürsten später prätenbirten, das Amt eines ordentlichen Legaten (Weiß II, 771). Roger II. erhielt 1130 vom (Gegens-) Papst Anaclet den Titel eines Königs von Sicilien, von Innocenz II. (1139) die Bestätigung dieses Titels und die Belehnung mit dem Königreich Sicilien, dem Herzogthum Apulien und dem Fürstenthum Capua. Selbst an der afrikanischen Küste machte Roger Eroberungen (Tripolis); sein Schwert trug die Devise: *Apulus et Calaber, Siculus mihi servit et Afer*.

In der Mitte des 12. Jahrhunderts gestalteten die Römer, erbittert über diese enge Verbindung der Päpste mit den Normannen, ihren Traum von einer Republik zur Idee von einem Kaiserreich um, dessen Sitz nach altrömischer Weise ihre Stadt werden sollte. Die oberitalienischen Städte hatten in den Kämpfen zwischen Papst und Kaiser sich eine große politische Selbständigkeit errungen; die excentrischen Römer wurden dadurch in ihrem politischen Freiheits Traum bestärkt. Diese Ideen sagte Arnold von Brescia auf (s. d. Art.). Unter seinem Einfluß